

gestern gesagt, ich vertheidige das Recht einer höhern Besteuerung; ich habe gesagt, ich sei noch heute davon überzeugt, es sei nothwendig, eine höhere Besteuerung eintreten zu lassen; ich habe gesagt, ich schämte mich des damaligen Gesetzesentwurfes durchaus nicht, und ich frage die Kammer, ob das ein pater peccavi war? Ich bitte den geehrten Abgeordneten, meine Rede in den stenographischen Niederschriften nochmals nachzulesen, und wenn er gerecht sein will, so wird er sich überzeugen, daß er wegen seiner Aeußerung über meine Rede ein peccavi zu sagen hat. Meine Herren, ich stehe aber nicht an zu erklären, daß, wenn mein Bewußtsein mir heute sagte, daß ein Theil der sachlichen und persönlichen Gründe, welche Abg. D. Joseph für den Tarif F. heute angeführt hat, damals meine Gründe gewesen wären, ich erröthen und heute nicht Anstand nehmen würde, pater peccavi in der Kammer zu sagen. Ich will nichts auf die Rede des Abg. D. Joseph sonst erwidern, ich hoffe Manches, was er darin gesagt hat, wird, wenn ich nach dem Eindruck schlicße, den es auf mich gemacht hat, nicht den Eindruck machen, den er vielleicht beabsichtigt. Er hat gesagt, man dürfe politische Concessionen nicht zurücknehmen; ich hätte den Tarif F. gestern für eine politische Concession des Jahres 1848 erklärt und es sei gefährlich und bedenklich, dergleichen Concessionen zurückzunehmen. Ich habe gestern erklärt, daß ich allerdings eine höhere Besteuerung der Pensionen als eine politische Concession betrachte, ich habe aber hinzugefügt, daß das Maaß des Tarifs F. allerdings wohl etwas unter dem Eindrucke der damaligen Verhältnisse geschaffen worden sei. Bei einem Gesetze, welches damals vorgelegt wurde, mußte die Regierung sich fragen: welches Maaß ist bei der Volksvertretung durchzubringen? und inwieweit sie ihre Ueberzeugung irgendwie damit vereinigen konnte, das Maaß darnach bemessen. Ich habe damals noch zu niedrig gegriffen, denn die Partei, welcher Abg. D. Joseph angehört, beantragte in der zweiten Kammer, es solle das Maaß verdoppelt werden, und dieser Vorschlag wurde angenommen. Aus denselben Gründen, aus welchen heute Abg. D. Joseph nicht den Antrag wiederholt, dieses Maaß zu verdoppeln, aus denselben Gründen glaube ich sagen zu dürfen, das aufgestellte Maaß sei etwas zu groß und die damaligen Verhältnisse wirkten darauf ein. Meine Herren, es ist zweifellos, daß unsere zeitherigen Pensionsgesetze Veranlassung gegeben haben zu manchen Erscheinungen rücksichtlich der Pensionirten, die nicht zu den erfreulichen gehören und welche allerdings im Volke in Bezug auf das Pensionswesen eine Mißstimmung erregt haben. Theils hat man im Maaße überhaupt wohl damals etwas zu hoch gegriffen in Bezug auf die Pensionsätze, theils sind in unsern Gesetzen nicht ausreichende Garantien dafür vorhanden, daß nur derjenige, dessen Kräfte nicht für den Dienst des Staates mehr ausreichen, zu einem Ruhegehalte berechtigt sei. Eine Folge davon ist, daß wir allerdings sehen müssen, daß Manche Pensionen genießen, von denen man sagen kann, sie könnten noch durch ihre eignen Kräfte ihre Subsistenz errin-

gen. Das muß geändert werden. Allein, meine Herren, man muß sich auch sehr hüten, von einzelnen Fällen auf das Ganze zu schließen. Eine große Anzahl und bei weitem die größte der Pensionirten sind solche Männer, die eben bis in das späte Alter ihre Dienste dem Staate gewidmet und rücksichtlich welcher ich es als einen Theil des ihnen zugesicherten Gehaltes betrachten muß, daß sie der Staat im Alter nicht verlasse. Die größere Masse der Pensionen sind kleine Pensionen, nicht große, und daher kommt es auch, daß die große Progression des Tarifs F. ein so kleines finanzielles Resultat giebt. Meine Herren, Fünffestel der ganzen Pensionslast bezieht sich auf Pensionirte, die unter 2000 Thaler Pension haben, und nur Einsechstel erhebt sich darüber hinaus. Ich komme nochmals auf das Maaß des Tarifs F. zurück. Ein Hauptgrund, aus welchem ich, und zwar ohne meinen frühern Ansichten heute irgendwie untreu zu werden, jetzt nicht für Tarif F. stimmen kann, ist der, daß die gegenwärtige Verwaltung allerdings die Absicht hat, auf diesen Zweig der öffentlichen Abgaben eine so große außerordentliche Besteuerung zu werfen. Das war meine Absicht nicht, als ich den Tarif F. vorgeschlagen habe. Abg. Kreßschmar hat bereits erwähnt, daß im Budget für das Jahr 1849 ein außerordentlicher Zuschlag für außerordentliche Bedürfnisse auf die Gewerbe- und Personalsteuer von 40 Procent gewiesen war, während die gegenwärtige Verwaltung 100 Procent beansprucht. Sie werden zugeben, daß dadurch das ganze Verhältniß ein anderes wird. Nicht 12½ Procent soll, wenigstens für die nächsten Jahre, nach Tarif F. mit Hinzufügung des Zuschlags von den höchsten Pensionen gegeben werden, sondern 25 Procent. Dafür kann ich mich nicht erklären, das war meine Absicht nicht im Jahre 1848 und ist es heute auch nicht. Ich werde, meine Herren, für den Vorschlag stimmen, welchen Abg. Kreßschmar gemacht hat. Er geht etwas weiter, als unser Ausschuß, er geht aber nicht so weit wie Tarif F. uns in den gegenwärtigen Verhältnissen führen würde, und ich empfehle Ihnen den Vorschlag als ein angemessenes Auskunftsmittel. Um Erlaubniß bitte ich aber, indem ich mich dafür verwende, noch ein Wort in eigener Angelegenheit zu sprechen, wie ungern ich es auch thue. Ich habe erst in neuerer Zeit von mehreren Seiten gehört, daß hier und da im Volke die Meinung bestehe, die Mitglieder des Märzministeriums genossen Pensionen oder hätten sie genossen. Es ist das eine gänzlich irrige Meinung. Beigesteuert zu dem Pensionsfonds haben die Mitglieder des Märzministeriums, aber weder eine Pension, noch Wartegeld, noch auch nur eine Entschädigung für den Umzug, noch sonst irgend etwas haben sie je empfangen, von da an, wo sie das Ministerium verlassen haben. Ich glaubte, nachdem ich in neuerer Zeit diese Erfahrung gemacht habe, dies in der Kammer vorzutragen mir doch schuldig zu sein und meinen frühern Collegen, wenn es schon der Kammer jedenfalls nicht unbekannt sein wird.

Abg. v. W a g d o r f: Es war nicht meine Absicht, in dieser Frage das Wort zu nehmen; indessen habe ich in der Rede